

Edelgard Kutzner, TU Dortmund

Wandel der Geschlechterverhältnisse durch Digitalisierungen in der Arbeitswelt?

Digitalisierung ist zurzeit in aller Munde. Mit ihm wird allgemein der digitale Wandel in der Gesellschaft beschrieben. Von daher befassen sich etliche Fachdisziplinen mit dem Thema. Die Auswirkungen auf die Arbeitswelt sind vielfältig, Entwicklung und Nutzung digitaler Technologien folgen keinem einheitlichen Muster.

In der Arbeits- und Geschlechterforschung werden aktuell Antworten u.a. auf folgende Fragen gesucht: Führt die Digitalisierung der Arbeit zu mehr Geschlechtergerechtigkeit oder zu neuen Benachteiligungen? Bestehen Chancen für ein Aufbrechen traditioneller Geschlechterverhältnisse durch neue Formen der Arbeitsorganisation, neue Arbeitsteilungen oder veränderte Qualifikationsanforderungen? Oder führen sie zu einer Reproduktion und ggf. sogar zu einer Verschärfung traditioneller Geschlechterverhältnisse durch die Aufrechterhaltung herkömmlicher Muster der Geschlechterdifferenzierung und vorhandener Geschlechterstereotypen? Oder anders gefragt: Handelt es sich bei den aktuellen Entwicklungen um „alten Wein in neuen Schläuchen“?

Zentraler Ausgangspunkt ist die These, dass Arbeit, Technik und Geschlecht untrennbar miteinander verwoben sind. Um dieses Zusammenspiel anlässlich der aktuell stattfindenden Digitalisierungsprozesse zu veranschaulichen, werden Erkenntnisse aus der Arbeits- und Geschlechterforschung sowie empirische Ergebnisse aus zwei Arbeitsbereichen vorgestellt, der Arbeit in der industriellen Produktion und der kaufmännischen Arbeit im Büro.